

Vorbereitung

Bei meiner Suche nach geeigneten Partneruniversitäten haben zwei Faktoren maßgeblich Einfluss auf meine Entscheidung ausgeübt. Der erste Faktor waren die Informationsveranstaltungen des Büros für Praxis und Internationales des Fachbereichs 7. Während dieser Informationsveranstaltungen habe ich mich entschieden für ein Semester ins Ausland zu gehen. Anschließend kam der zweite Faktor, die Internetseite des Fachbereichs 7, zum Tragen. Im Bereich „Internationales“ sind alle Partneruniversitäten des Fachbereichs zu finden, sodass es sehr einfach einzusehen ist, in welchen Teilen der Welt die Möglichkeit besteht im Ausland studieren zu können ohne hohe Studiengebühren zahlen zu müssen. Nachdem ich mir dann drei für mich passende Studienstandorte ausgesucht hatte, ging es ans Bewerbungsschreiben. Hierbei kann ich nur empfehlen genau drei Wünsche anzugeben und nicht darauf zu hoffen, dass durch die Angabe nur eines Wunsches sich die Chancen erhöhen auch diesen zu bekommen. Die nötigen Formalien für die Bewerbung kann man alle auf der Internetseite des Fachbereichs finden. An dieser Stelle ist auch zu erwähnen, dass der Fachbereich 7 an der Universität Bremen andere Bewerbungsfristen hat, als das Internationale Büro der Universität Bremen. Hierauf sollte man äußerst penibel achten. Im Anschluss auf die Bewerbung hieß es dann warten.

Nach der Bewilligung des Studienplatzes in China konnte ich mich auch für das PROMOS-Stipendium bewerben. Auf dieses bin ich auch im Zuge einer Informationsveranstaltung des Büros für Praxis und Internationales des Fachbereichs 7 aufmerksam geworden.

Mit dem Wissen, dass ich im Sommer für ein Semester nach China fliegen werde, habe ich mich für das Sommersemester direkt für einen Chinesisch-Sprachkurs an der Uni eingeschrieben. Dies kann ich nur jedem empfehlen. Zum einen lernt man dort schon die ersten Grundlagen der chinesischen Sprache und zum anderen, was viel wichtiger ist, lernt man schon vieles über die chinesische Kultur kennen. Dadurch wächst die Vorfreude auf das Auslandssemester nur noch mehr!

Im Anschluss wurde mir die E-Mail-Adresse des zuständigen Büros an der Shanghai University mitgeteilt, bei dem ich mich melden sollte. Nachdem dies geschah, konnte ich mich immatrikulieren und jegliche Fragen stellen. Für mich persönlich war dies sehr hilfreich. Meine Kontaktperson hat innerhalb eines Tages meine E-Mails beantwortet und war sehr hilfreich. Während der Immatrikulation konnte ich auch angeben, wo und wie ich wohnen möchte, aber dazu später mehr. Ich kann nur jedem empfehlen ungefähr vier Monate vor Abflug mit seinem Hausarzt über mögliche Impfungen zu sprechen, damit diese eventuell noch vorher vorgenommen werden können. Ungefähr zwei Monate vor Beginn der Reise habe ich dann zusammen mit einer Kommilitonin, die auch an die Shanghai University gegangen ist meine Flüge gebucht. Knapp einen Monat vor Abreise habe ich dann mein Visum beantragt. Hierfür braucht man ein Dokument der Gastuniversität, welches einem per Post zugeschickt wird. Anschließend habe ich einen Termin im Visa Center der chinesischen Botschaft in Hamburg gemacht. Der Termin ist sehr kurzfristig auf der Website zu vereinbaren und solange alle geforderten Formulare und Dokumente mitgebracht werden, verläuft der Prozess der Visumsbeantragung auch sehr schnell. Welche Formulare und Dokumente mitzubringen sind, ist sehr übersichtlich auf der Internetseite des Visa Centers aufgeführt. Allerdings sollte man spätestens 3 Wochen vor Abreise das Visum beantragen, damit mögliche Komplikationen nicht die Ausreise verhindern.

Formalitäten im Gastland

Das wichtigste noch vor der Abreise ist es von allen wichtigen Dokument wie beispielsweise Reisepass, Visum im Reisepass, Impfpass, Versicherungsunterlagen, etc. Kopien zu erstellen.

Angesprochen in China haben uns unsere zugewiesenen Buddys direkt am ersten Tag geholfen eine chinesische SIM-Karte zu kaufen und einen Vertrag für diese abzuschließen. Im Vergleich zu Deutschland ist dies deutlich günstiger. Ich persönlich habe kein Konto in China eröffnet, da ich mit meiner deutschen Kreditkarte gut zu Recht gekommen bin. Allerdings habe ich nie mit dieser bezahlen können. Meine Kommilitonen und ich haben alles mit Bargeld bezahlt. Falls dies einigen nicht gefällt, muss ein chinesisches Konto eröffnet werden. Außerdem muss man auch ein chinesisches Konto eröffnen, wenn man beispielsweise im Anschluss an das Semester noch ein Praktikum in China absolvieren möchte. Einige Kommilitonen haben ein Konto eröffnet und gesagt, dass es sehr ratsam ist seinen Studien-Buddy für diesen Prozess mitzunehmen, da in vielen Banken die Angestellten nicht ausreichend englisch sprechen. Hinzu kommt, dass der Transfer von Geld von einem deutschen auf ein chinesisches Konto zusätzliche Gebühren mit sich zieht. Ob es den Aufwand wert

ist oder nicht, muss letztlich jeder selbst für sich entscheiden. Ich persönlich bin jedoch gut ohne chinesisches Konto ausgekommen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Als Studenten der Universität Bremen haben wir die Chance an der Shanghai University auszusuchen, ob wir Kurse an der School of Management and Economics, welche sich auf dem Baoshan Campus befindet und sich eher auf Volkswirtschaft spezialisiert, belegen oder ob wir Kurse am Sydney Institute of Language and Commerce, welches sich auf dem Jiading Campus befindet, belegen. Ich persönlich hatte nur Kurse am Sydney Institute of Language and Commerce.

Insgesamt hat die Shanghai University drei Campusse anzubieten. Neben den oben schon erwähnten Standorten in Baoshan und Jiading gibt es noch einen in Yanchang. Ich persönlich habe in Baoshan gelebt und hatte alle meine Kurse in Jiading, sodass ich den Campus in Yangchang nie gesehen habe. Von der Lage her ist dieser jedoch der attraktivste, weil er sehr nah am Stadtkern Shanghai's liegt. Der Campus in Baoshan liegt direkt an der Metro Linie 7. Innerhalb von 40 Minuten und einmaligen Umsteigen kann man den Stadtkern sehr bequem erreichen. Vom Campus in Jiading dauert es am längsten und ist es am kompliziertesten dorthin zu gelangen.

Auf dem Campus in Baoshan gibt es 3 große Mensen, mehrere kleine Läden, Friseure und Restaurants. Aber auch in der direkten Umgebung des Campus findet man Einkaufsläden, Märkte und viele kleine Restaurants oder Straßenküchen, an denen man vorzüglich essen kann. Auf dem Campus befinden sich viele Grünflächen und Sportplätze. Dort kann von Basketball über Tennis bis hin zu Fußball jegliche Sportart betrieben werden. Zusätzlich gibt es ein etwas in die Jahre gekommenes Fitnessstudio. Allerdings erfüllt es trotz dessen seinen Zweck. Was mich allerdings etwas verwundert hat, ist die Tatsache, dass dort nach Ethnie bezahlt wurde.

Kurswahl und –angebot

Bevor ich nach China geflogen bin, hatte mir meine Kontaktperson netterweise bereits eine Kursliste mit allen zur Auswahl stehenden Kursen geschickt, sodass ich auch schon vor Abreise ein vorläufiges Learning Agreement erstellen konnte. Allerdings stand am Ende nur ungefähr ein Drittel der dort aufgeführten Kurse zur Auswahl. Zusätzlich kam hinzu, dass sich viele Kurse in ihren Zeiten überschneiden, sodass man aufgrund der Anwesenheitspflicht letztlich sehr eingeschränkt in seiner Kurswahl war. So wurde ein vorerst sehr üppig und auch ansprechendes Kursangebot auf ein deutlich kleineres heruntergebrochen. Die Wahl der Kurse lief sehr einfach per Papier ab. Nach dem Ausfüllen von bestimmten Formularen und Tabellen wurde man zu einem bestimmten Termin in das Büro für die Stundenpläne gerufen und dort wurde dann geprüft, ob die angegebenen Kurse noch frei sind und ob es zu keinen zeitlichen Überschreitungen unter den verschiedenen Kursen kam. Nach dieser Überprüfung war man dann für die angegebenen Kurse eingeschrieben. Ich persönlich habe keine Kurse gewechselt, jedoch aber Kommilitonen von mir. An sich ist dies kein Problem, jedoch muss darauf geachtet werden, dass das Wechseln vor einer angekündigten Frist geschieht. Außerdem werden in einigen Kursen auch schon bereits in der zweiten oder dritten Woche Präsentationen gehalten, sodass man über einen möglichen Kurswechsel sehr gut nachdenken sollte. Was ich persönlich sehr schade fand, ist die Tatsache, dass ich von meinen insgesamt fünf Kursen nur einen mit chinesischen Kommilitonen zusammen hatte. Die restlichen vier Kurse hatte ich nur mit anderen Austauschstudenten.

Die Prüfungen kann man vom Ablauf her mit denen in Deutschland vergleichen. Etwas gewöhnungsbedürftig ist es, dass die exakten Prüfungstermine (Datum und Uhrzeit) erst frühestens zwei Wochen vor den Prüfungen bekannt gegeben werden. Ich persönlich hatte in jedem belegten Kurs Modulprüfungen, sodass die finale Klausur zusammen mit Präsentationen, Anwesenheit und Beteiligung an dem Unterrichts die Note ergaben.

Wichtig zu erwähnen ist, dass in diesem Semester nur zwei Kurse im Bereich des FIRST-Schwerpunktes angeboten wurden. Auf Grund dessen würde ich Kommilitonen mit genau diesem Schwerpunkt davon abraten ihren Auslandsaufenthalt an der Shanghai University durchzuführen, weil ich mir vorstellen kann, dass es sich als sehr schwierig gestalten kann die erforderlichen ECTS zu erbringen.

Unterkunft

Jeder Gaststudent an der Shanghai University hat die Wahl in einem der Studentenwohnheime auf den jeweiligen Campussen zu wohnen oder sich eine eigene Wohnung bzw. Wohngemeinschaft innerhalb Shanghais zu organisieren. Ich habe mich dazu entschieden das Angebot der Studentenwohnheime wahrzunehmen.

Wie schon oben beschrieben konnte ich bereits bei meiner Immatrikulation an der Shanghai University angeben, wie und wo ich wohnen möchte. Dabei stehen die verschiedenen Standorte Baoshan, Jiading und Yangshang zur Auswahl. Hinzu kommt, dass man angeben kann, ob man alleine oder mit einem Mitbewohner leben möchte. Da ich von einem Kommilitonen, der bereits ein Semester an der Shanghai University absolviert hat, erfahren hatte, dass der Yangshang Campus am zentralsten von den drei Standorten gelegen sei, habe ich mich für diesen als Erstwunsch entschieden und für den Baoshan Campus als Ausweichmöglichkeit. Da das Wohnheim in Yangshang renoviert wurde, habe ich einen Platz in Baoshan bekommen. Ganz wichtig hier zu erwähnen ist: Nicht nervös werden, wenn Ihr erstmal nichts bezüglich der Unterkunft hört! Ich habe erst wenige Tage vor meiner Abreise die E-Mail mit der Zusage für den Platz bekommen. Letztendlich habe ich zusammen mit einem französischen Kommilitonen gelebt. Wir haben uns eine Küche, Badezimmer Wohnzimmer/Flur und ein Schlafzimmer geteilt. Anfangs war es etwas komisch sich ein Schlafzimmer mit einer fremden Person zu teilen, aber an diesen Umstand hat man sich sehr schnell gewöhnt. In Baoshan besteht auch die Möglichkeit sich ausschließlich nur ein Schlafzimmer und Badezimmer zu teilen. Diese Variante kostet die Hälfte im Vergleich zum Appartement, allerdings befindet sich außer zwei Betten, zwei Stühlen, zwei Schreibtischen und dem Badezimmer nichts Weiteres in den Zimmern. Gewöhnungsbedürftig zu Beginn war die Tatsache, dass das Appartement komplett leer war, als ich ankam. Deswegen mussten mein Mitbewohner und ich alles von Pfanne über Messer bis hin zu Kleiderhaken kaufen. Zusätzlich sollte man sich darauf einstellen, dass es mindestens einmal im Monat zu unangemeldeten Kontrollen des Appartements kommt. Hierbei kommen mehrere Personen unangekündigt in das Appartement und prüfen, ob Möbel verschoben wurden oder Stecker in der Steckdose stecken gelassen wurden. Etwas Fehlverhalten kann zu Geldstrafen führen. Aber auch an diese unangekündigten Kontrollen hat man sich schnell gewöhnt und Angst, dass etwas geklaut werden könnte bei diesen Kontrollen braucht man aufgrund der vielen Kameras auf dem Flur und der chinesischen Mentalität nicht haben. Von anderen Kommilitonen in China habe ich erfahren, dass man schon vor Anreise in China angeben kann, mit wem man sich ein Appartement teilen möchte. Dies funktioniert natürlich nur, wenn man schon vorher Personen des gleichen Geschlechts kennt, die auch an die Shanghai University ein Auslandssemester bestreiten werden. Wichtig ist auch, dass die Miete für die Appartements bzw. Zimmer anfangs komplett in bar bezahlt werden muss. Es ist also ratsam zu Beginn schon eine gewisse Summe auf dem Konto zu haben, sodass man davon nicht, wie wir, überrascht wird. Falls man früher abreisen möchte oder früher anfangen will zu reisen, ist es allerdings relativ leicht die zu viel gezahlte Miete zurück zu bekommen.

Sonstiges

Aufgrund der Tatsache, dass ich auf dem Baoshan Campus gelebt, aber auf dem Jiading Campus studiert habe, musste ich jeden Morgen ca. 30 Minuten mit dem Bus fahren. Dieser Bus fährt stündlich und ist von der Shanghai University organisiert.

Wenn man reisen möchte, was ich nur jedem empfehlen kann, ist es am einfachsten über die Internetseite von Ctrip zu buchen. Dort kann man von Bussen bis Fliegern alles ganz unkompliziert buchen. Allerdings sind alle Tickets durch die Reisepassnummer personalisiert. Aufgrund dessen müssen online gekaufte und vorbestellte Tickets immer an den Bahnhöfen abgeholt werden und können nicht einfach ausgedruckt werden. Wenn Ihr für Freunde, die euch eventuell besuchen wollen, schon im Voraus Zugtickets bestellen möchtet, dann lasst euch den eingescannten Reisepass von diesen schicken. Druckt den Scan unbedingt aus! Ein Scan oder ein Foto auf dem Handy genügt nicht. Es muss ein Ausdruck auf Papier sein. Allgemein kann ich das Reisen mit dem Zug in China nur empfehlen! Die G-Trains (Hochgeschwindigkeitszüge) fahren fast überall hin und sind meistens schneller als Flieger, außerdem ist es eine spannende Erfahrung mit 350 km/h von Shanghai nach Peking in unter fünf Stunden zu fahren.

Ich habe mich noch nie so sicher gefühlt, wie in China. Einerseits ist es in der chinesischen Kultur höchst verpönt zu klauen und andererseits hängen besonders in Shanghai gefühlt an jeder Ecke

Kameras, sodass sofort angezeigt werden kann, wer etwas geklaut hätte. Selbst in komplett überfüllten Metros hatte ich nie ein schlechtes Gefühl.

Pauschal gibt es nichts, was man in China nicht tun sollte, was man in Deutschland tun darf. Mein Ratschlag ist jedoch sich aufgrund eines anfänglichen Kulturschocks nicht der sehr spannenden Kultur zu verschließen. Mein Tipp ist hierbei Dinge an sich herankommen zu lassen und anschließend zu beurteilen, was man davon hält. Aber eine direkte Blockade von neuem ist nicht der richtige Weg.

Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr wurde mir das Transcript of Record per E-Mail zugesendet. Bevor man dieses bekommen hat, kann bereits den Antrag auf Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen ausfüllen und an das zuständige Büro schicken. Den Antrag findet man auch auf der Internetseite des Fachbereiches 7. Anschließend kann man nur warten, bis die entsprechenden Noten übertragen wurden.

Fazit

Rückblickend kann ich nur sagen: „Xièxiè zhōngguó!“ . Danke China für eine unvergessliche Zeit. Ich habe während meiner Zeit in China so viel wie noch nie über eine mir vorher komplett fremde Kultur gelernt. Zusätzlich konnte ich mir mein eigenes Bild einer fremden Kultur machen und somit viele Vorurteile, die man leider hat, aus dem Weg räumen. Auch kann ich mir dank des Semesters in Shanghai sehr gut vorstellen später beruflich für eine gewisse Zeit zurück zu kehren.

Zusammenfassend kann ich nur jedem empfehlen die wunderbare Chance wahrzunehmen im Ausland für ein Semester zu studieren. Neben der neuen Kultur lernt man sich selbst noch einmal viel besser kennen und ist dadurch deutlich besser für das noch vorstehende Studium vorbereitet.